Das Diesterweg Fenster

Nr. 172 - 2021

Jubiläumsausgabe

50 Jahre
Diesterweg – Stiftung

Auszug vom 27. Januar 1972

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
IM DGB LANDESVERBAND HAMBURG

GEW

GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DES VATERLÄNDISCHEN SCHUL- UND ERZIEHUNGSWESENS

Pressedienst

Diesterweg-Stiftung
Sozialeinrichtung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Hamburg

Erläuterungen zum Neubau des Altenwohnheimes Tierparkallee

Konzeption

Hinsichtlich der Konzeption, die der Bauplanung und der angestrebten Führung des Heimes zugrunde liegt, ist zwischen dem Wohnheim und der Pflegestation zu unterscheiden.

Der Bewohner des Wohnheimes soll das Gefühl haben, seine persönliche Freiheit mit der Aufgabe seiner bisherigen Wohnung nicht verloren zu haben. Diesem Gedanken ist durch die Gestaltung der Appartements, die den Charakter kleiner Einzimmerwohnungen vermitteln, und die völlige Freizügigkeit der Bewohner Rechnung getragen worden. Andererseits können die alten Menschen auf die Hilfe der Stiftung rechnen, soweit sie ihrer bedürfen. Diese Hilfe besteht insbesondere in der gemeinschaftlichen Speisung, in der Pflege im Krankheitsfalle, in der Reinigung der Zimmer und der Wäsche sowie in zahlreichen kleineren Hilfsdiensten.

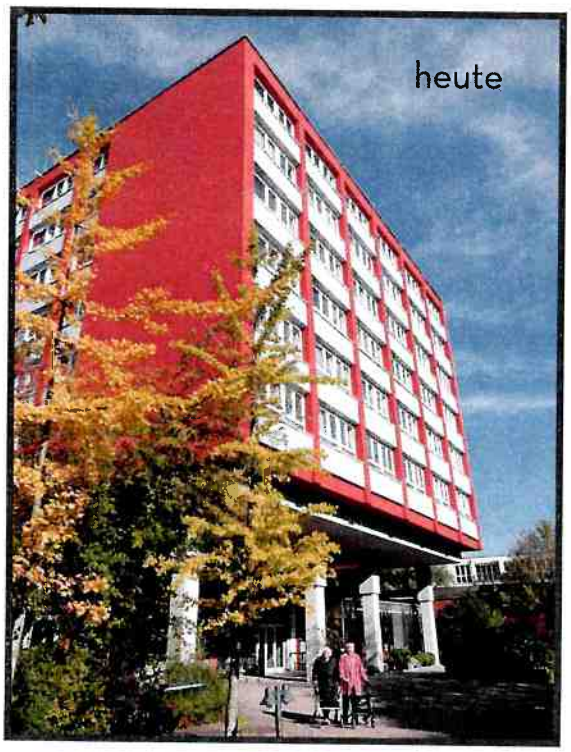
Besonderen Wert legt die Stiftung darauf, sich jeglicher Bevormundung der alten Menschen zu enthalten. Das findet u. a. seinen Ausdruck in der Einrichtung von Mitverantwortungsgremien, die nach anfänglichem Zögern jetzt recht aktiv bemüht sind, die sich aus dem Zusammenleben ergebenden Probleme gemeinsam mit der Heimleitung zu lösen.

Für voraussichtlich längere Zeit Bettlägerige, die nicht in ein Krankenhaus müssen oder in einem Krankenhaus nicht bleiben können, steht die Pflegestation mit 26 Betten zur Verfügung. Die Station ist technisch nach modernsten Gesichtspunkten eingerichtet.

Die Konzeption und Detailplanung wurde in Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand der Stiftung und dem Architekten Geert Rechtern entwickelt. Zahlreiche wertvolle Hinweise gaben Mitarbeiter der Sozialbehörde.

VERANTWORTLICH: JÖRN NÖRDEN · 2 HAMBURG 13, ROTHENBAUMCHAUSSEE 15, CURIOHAUS · ☎ 44 80 12 / 44 93 15

Die Entwicklung der Diesterweg-Stiftung von 1971 - 2021



Wir haben allen Grund zum Feiern: Die Diesterweg-Stiftung wird 50 Jahre alt – ein halbes Jahrhundert! Was ist in dieser Zeit nicht alles passiert! Die Welt hat viele Veränderungen erfahren, die u. A. auch das Leben in der Diesterweg-Stiftung beeinflusst haben – eine entscheidende Wendung war die Einführung der Pflegeversicherung 1995.

Daran war 1971 bei der Eröffnung des „Altenwohnheims mit Pflegestation" noch gar nicht zu denken gewesen. War die Einrichtung ursprünglich nur Mitgliedern der GEW, Lehrern und anderen pädagogischen Berufsgruppen sowie deren Angehörigen vorbehalten, steht die Diesterweg-Stiftung heute allen Menschen offen, die über einen Pflegegrad verfügen. Auch das hat sich verändert, denn bis zur Einführung der Pflegeversicherung gab es die Einstufung in eine Pflegebedürftigkeit noch gar nicht.

Die Menschen, die bis dahin hier einzogen, kamen mit nur wenig Einschränkungen und der überlieferten Vorstellung, nach der Pensionierung noch einige Jahre einen schönen „Lebensabend" verbringen zu können. Deshalb wurde auch damals bereits ein großes Augenmerk auf die soziale Gestaltung des Umfeldes gelegt. Man sprach von Angeboten mit kulturellem Inhalt, heute heißt es *„Tagesstrukturierende Maßnahmen"* und meint doch dasselbe: nämlich den Menschen in unserem Haus ein geschütztes und sicheres Gefühl in der Gemeinschaft zu vermitteln mit möglichst viel Teilhabe am sozialen Geschehen.

Aber nochmal zurück zu den Anfängen. Auch wenn man es kaum glauben mag, aber es gab in den ersten Jahren nur eine Hausschwester, die die gesamte Tagesarbeit abdeckte und nur im Spätdienst an einige wenige Bewohner

Tabletten zu verteilen hatte. Und sie wohnte hier im Haus, hatte ein Appartement im 1. Stock bezogen.

Aber sie ist nur eine von vielen Mitarbeiterinnen der ersten Stunde, die der Einrichtung bis zu ihrer Verrentung, manchmal über Jahrzehnte, die Treue hielten. Noch bis vor einigen Jahren konnten wir die letzten „Dinosaurier" aus der Hauswirtschaft in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschieden.

Das ist etwas, was die Diesterweg-Stiftung auszeichnet. In den 50 Jahren ihres Bestehens kann die Einrichtung tatsächlich erst 4 Einrichtungsleitungen vorweisen. Frau Nora Ketels war die erste *Heimleitung* – wie es damals noch hieß – unter der sich eine wohltuende und freundliche Atmosphäre entwickelte, die Frau Anke Brand anschließend 21 Jahre bis zu ihrer Rente weiterführte. 2008 übernahm dann Frau Susanne Bargholz (damals Susanne Haller) nach drei Jahren der Stellvertretung das Ruder und gab dieses 2018 wiederum mit dem Eintritt in die Rente an unsere jetzige Einrichtungsleitung Frau Sabine Wirtz ab. Die muss nun aber bis zu ihrer Rente noch ein bisschen warten.

3 von den 4 bisherigen Einrichtungsleitungen: von links – Frau Haller, Frau Wirtz und Frau Brand im Oktober 2017.

An dieser Stelle sei einmal ein herzliches Dankeschön an die Damen ausgesprochen, die mit Herzblut, Empathie und einem großen Fachwissen seit 50 Jahren die Geschicke der Diesterweg-Stiftung leiteten und leiten. Sie haben den Wandel mitbestimmt, den eine moderne Einrichtung leisten muss, um in der heutigen digitalen Welt mithalten zu können, die gleichzeitig von einer sich wandelnden und alternden Gesellschaft geprägt ist.

Gerade die Altenpflege hat sich in den letzten 20 Jahren zu einem komplexen System entwickelt, das ständigen Reformen unterliegt. Die Herausforderungen im Pflegealltag mit dem dazugehörigen Verwaltungsapparat sind beispiellos und alle Beteiligten bekamen gerade in der Corona-Krise ihre Grenzen zu spüren. Kein Wunder, denn die größte Veränderung geht mit den Menschen selber einher: das steigende Alter und die damit verbundene zunehmende Pflegebedürftigkeit.

Kamen in den ersten 25 Jahren der Diesterweg-Stiftung die Menschen eher „zeitig", noch relativ rüstig und mit dem Willen, noch einmal Wurzeln zu schlagen, so bleiben die meisten Pflegebedürftigen seit Beginn der Pflegeversicherung heute so lange wie möglich zuhause und ziehen oft erst mit einem höheren Pflegegrad (früher Pflegestufe) ein. Die Verweildauer in Pflegeheimen nimmt damit stetig ab. Diese Veränderung bemerken auch wir, aber die Diesterweg-Stiftung weiß diesem Trend etwas entgegenzusetzen. Und zwar bereits seit 50 Jahren!

Alle Mitarbeiter*innen sowie diverse ehrenamtliche Helfer*innen stehen seit einem halben Jahrhundert dafür ein, unseren Bewohnern ein fröhliches und lebendiges Zuhause zu verschaffen. Neben einer zugewandten und einfühlsamen Pflege war ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm schon immer ein Schwerpunkt der Einrichtung und hat sich mit den Jahren den Ansprüchen des Generationenwechsels angepasst. Neben den „Basics" wie u. A. Gedächtnistraining, Bewegung, Fotoshows, Konzerte oder Ausflügen sind Angebote wie Yoga (für Senioren), digitale Museumsführungen oder der Singkreis mit modernen Liedern dazu gekommen. Aber auch die sog. niederschwelligen Angebote werden immer wieder an die Bedürfnisse der Bewohner*innen angepasst. Zeitgemäße Fortbildungen z.B. zur Musikgeragogin oder zum Klinikclown werden bewusst gefördert.

Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt: Kim Hamann gibt den Bewohnerinnen Anleitungen zur Sommerdekoration passend zum neuen Aquarium in der Halle.

Neue Techniken wie das Skypen mit einem Tablet haben sich gerade in der Corona-Krise etabliert.

Und dem Zeitgeist zum Trotz hat sich die Diesterweg-Stiftung eines bewahrt: die überschaubare Größe mit einer familiären Atmosphäre, in der die Mitarbeiter*innen jeden Bewohner und seinen Hintergrund kennen. Und das wissen nicht nur die Bewohner*innen und deren Angehörige zu schätzen. Eine Betriebszugehörigkeit unter den Mitarbeiter*innen sogar in der Pflege von 10 Jahren und mehr ist selbst in der heutigen Zeit keine Seltenheit bei uns. Das zeigt nicht nur die Bindung des Personals zur Einrichtung, sondern bewirkt auch eine kontinuierliche Pflege und persönliche Beziehungen untereinander.

Ein Wort zur Hauswirtschaft darf aber an dieser Stelle nicht fehlen, denn wie wir alle wissen, hält Essen und Trinken Leib und Seele zusammen. Insofern kann man fast sagen, dass die Küche der Dreh- und Angelpunkt der Einrichtung ist und zur Gesunderhaltung aller hier Lebenden enorm beiträgt. Da mag man uns gerne als „antiquarisch" betiteln, aber hier gibt es noch kein Catering! In der hauseigenen Küche wird wie vor 50 Jahren der Spargel immer noch mit der Hand geschält, die Schnittchen für die bettlägerigen Bewohner*innen liebevoll hergerichtet und wer keine Möhren mag bekommt stattdessen Karotten. Eben alles individuell. Und trotzdem gehen wir auch hier mit der Zeit, denn der Speiseplan umfasst inzwischen nicht nur den Eintopf, den Sonntagsbraten oder den Fischtag, sondern selbstverständlich gibt es 1x in der Woche eine vegetarische Mahlzeit. In der Waschküche kennen die Mitarbeiterinnen jedes Kleidungsstück und können es oftmals den Bewohnern, ohne auf den Namen zu schauen, zuordnen. Besonders die Reinigungskräfte genießen bei den Bewohnern großes Vertrauen, sind sie doch diejenigen, die bei der wöchentlichen Grundreinigung in alle Ecken schauen müssen.

Mit all diesen Aspekten hat sich die Diesterweg-Stiftung im Laufe der Jahre einen Namen gemacht, der inzwischen auch über die Stellinger Ortsteilgrenzen hinweg bekannt ist. Seit ein paar Jahren zieht nun die nächste Familiengeneration ein, Menschen, die bereits früher einen Elternteil bzw. nahestehende Verwandte oder Bekannte hier zu wohnen hatten und jetzt selber pflegebedürftig geworden sind. Da kann man doch durchaus von einem „Familienunternehmen" sprechen! Und wahrhaftig stolz darauf sein, dass wir sogar von unseren Hausärzten empfohlen werden, die ja viele andere Einrichtungen kennen. Irgendwas haben wir hier wohl alle miteinander richtig gemacht. Und das Zauberwort heißt ***miteinander***, denn nur so werden wir in der Lage sein, den kommenden Herausforderungen der nächsten Jahre gewachsen zu sein und den Spagat zu schaffen zwischen bewährter Tradition und moderner Lebens- und Arbeitswelt.

Das Diesterweg-Team

Wer war eigentlich Adolph Diesterweg?

Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg wurde als siebentes von zehn Kindern am 29. Oktober 1790 in Siegen geboren. Er war ein bedeutender bürgerlicher und liberal denkender Lehrer, Lehrerbildner, pädagogischer Publizist und bildungspolitisch engagierter Schulpädagoge, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wirkte. Die vom Humanismus und der Aufklärung inspirierte Idee von Bildung als Selbstbildung und Erziehung als Ermöglichung von Selbsttätigkeit, wurde durch ihn verbreitet. Damals waren Überlegungen zu einer allgemeinen Bildung für alle Menschen neu. Philanthropen wie Jean-Jacques Rousseau, Johann Heinrich Pestalozzi oder Wilhelm von Humboldt sahen gerade in der Bildung **jedes** Menschen das notwendige Entwicklungspotenzial der Gesellschaft. Adolph Diesterweg entwickelte die Volksschule, prägte die Lehrer und fundierte deren Ausbildung auch in Bezug auf die soziale Frage der Zeit. Wie Pestalozzi glaubte auch Diesterweg, dass Bildung ein Weg sei, aus der Armut heraus zu kommen.

Adolph Diesterweg wuchs in Siegen auf, wo sein Vater Advokat war. Als er acht Jahre alt war, starb die Mutter und der Vater erkrankte an einer Depression. Nach dem Besuch der Lateinschule studierte er in Herborn, Heidelberg und Tübingen Philosophie, Mathematik, Physik und Astronomie. Sein Berufswunsch, Ingenieur zu werden und an der Landesvermessung in Westfalen teilzunehmen, zerschlug sich durch Napoleons Mobilmachung gegen Russland. In Mannheim fand er zunächst eine Anstellung als Hauslehrer und entdeckte darüber, dass ihm das Unterrichten gefiel. Daraufhin nahm er in Worms eine Stelle als Gymnasiallehrer für Mathematik und Physik an. Dort lernte Diesterweg dann auch seine Frau Sabine Enslin kennen, die er 1814 heiratete. Sie war die Tochter eines Lehrers aus Wetzlar. Mit ihr hatte er neun Kinder.

Nachdem Adolph Diesterweg an die Musterschule nach Frankfurt am Main berufen wurde, begründete er dort die *„Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Kenntnisse und deren Hülfswissenschaften“*, die spätere „Polytechnische Gesellschaft“ sowie eine berufliche Fortbildungsschule für Handwerker. Sein weiterer Berufsweg führte ihn nach Wuppertal-Elberfeld, dem damaligen Zentrum der Textilindustrie und schnell wachsende

Industriegroßstadt. Als 2. Rektor der Lateinschule wurde er dort von 1816 bis 1820 unmittelbar mit dem sozialen Elend der Arbeiter und Handwerker konfrontiert und begann seinen Kampf um die Volksbildung. Dazu gehörte die Durchsetzung der Schulpflicht, der Ausbau des Elementarschulwesens, eine qualifizierte Lehrerbildung, die gesellschaftliche Anerkennung des Lehrerberufes und die Befreiung der Schulen aus der Kirchenaufsicht.

Vom Geist der Aufklärung des 18. Jahrhunderts geprägt, entfaltete er ab 1832 in Berlin als Lehrer, Lehrerbildner, theoretischer Pädagoge und Essayist in kritischer Zeitgenossenschaft eine ungemein breitenwirksame Tätigkeit, die ihn innerhalb weniger Jahre zur bewunderten Leitfigur insbesondere der nach gesteigertem Sozialprestige strebenden Volksschullehrer werden ließ. Diesterweg war Herausgeber und wichtigster Autor zugleich, der mit spitzer Feder und leidenschaftlichem Engagement für seine Überzeugung focht, dass nicht die Ausbeutung der kindlichen Arbeitskraft, sondern eine breite Volksbildung entscheidend sei für industriellen Fortschritt und allgemeine Wohlfahrt.

Diesterweg Denkmal in Berlin: Büste mit zwei Schülern und Lehrmaterialien. Davor ein Schild mit der Aufschrift „Lebe im Ganzen".

Aber die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Deutschland und speziell in Preußen erwies sich seinen progressiv-liberalen Ideen als nicht sehr günstig. Mit der Übernahme der preußischen Regentschaft durch Friedrich Wilhelm IV. ab 1840 gerieten seine pädagogischen und politischen Vorstellungen mehr und mehr ins gesellschaftliche Abseits. Den kirchlich-konservativen Kreisen wurde sein Engagement bald zum Ärgernis und er wurde erstmals abgemahnt, seine polemische Publizistik und alle Äußerungen zu unterlassen, die geeignet seien, die traditionelle Unterordnung der Lehrer unter die Geistlichkeit in Frage zu stellen. Als Diesterweg in einer öffentlichen Feierstunde aus Anlass seines 25. Dienstjubiläums **"Mut statt Demut"** forderte, sprach schließlich der König selbst seine „entschiedene Missbilligung" aus. Diesterweg wurde vom Amt suspendiert.

Aufgrund der Amtsenthebung fand Diesterweg Zeit, sich auf andere Weise um die Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse zu kümmern. Er

gründete die Pestalozzi-Stiftung, die in Berlin ein Heim für Waisenkinder unterhielt und zog 1858 als Berliner Abgeordneter in den preußischen Landtag ein, wo er sich der oppositionellen linksliberalen Fortschrittspartei anschloss. In engagierten Parlamentsreden stritt er gegen die vorherrschenden Schulregulative: ***"Die Herren der Regulative wollen ein sich den Autoritäten der Kirche und der weltlichen Macht blind unterwerfendes Volk, wir aber wollen ein prüfendes Volk. Jene wollen ein stillstehendes, stabiles, wir aber wollen ein lebendiges und fortschreitendes Volk!"***

Dem Kampf gegen diese Regulative und das sie prägende Weltbild galt seine ganze Kraft bis zu seinem Lebensende. Eine durchgreifende Änderung der Verhältnisse zu erleben war ihm aber bis zu seinem Tod nicht vergönnt. 1866 starben er und seine Frau kurz hintereinander an der Cholera. Ihr jüngster Sohn Moritz Diesterweg gründete den Diesterweg Verlag, eine Verlagsmarke für Bildungsmedien und heute Teil der Schulbuchverlage. Ihre Tochter Hermine begann 1850 eine Ausbildung zur Kindergärtnerin bei Friedrich Fröbel, einem der großen deutschen Reformpädagogen und der Begründer des Kindergartens.

Gaby Koproch

Die Adolph-Diesterweg-Schule in Hamburg - Allermöhe ist eine lebendige Grundschule mit dem Namen eines Pädagogen, der die allgemeine Bildung aller Menschen erreichen wollte und den Lehrern hierfür ein Rüstzeug für den Schulalltag mitgab.

Elementarschule in Wuppertal-Elberfeld, für deren Ausbau sich Adolph Diesterweg einsetzte.

Hamburger Abendblatt von 1970 bis 2021 – Lektüre zum Jubiläum

Unsere Senioreneinrichtung schaut auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück und vor diesem Hintergrund auch auf die Ereignisse, die zeitgleich in ihrer Heimatstadt stattfanden. Die Damen der Sozialen Betreuung fanden im Archiv des *Hamburger Abendblattes* faszinierende Berichte in Bild, Schrift und Ton!

Es wurden in unserer Halle nachmittags Filme, unterteilt nach Jahrzehnten, gezeigt, in welchen die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse innerhalb einer Dekade zusammengefasst waren, die das Leben in der Hansestadt geprägt hatten. Man erinnerte sich an die Sturmflut in den 70ern, an den Besuch des englischen Prinzenpaares in den 80ern und daran, dass das Hamburger Rathaus hundertsten Geburtstag in den 90ern feierte, oder an den einmaligen Sieg des FC St. Pauli über den FC Bayern München 2002 und auch an den Modedesigner Karl Lagerfeld, der seine Hamburg-Kollektion 2017 zeigte.

Wie auch die Diesterweg-Stiftung in jedem Jahrzehnt seine Meilensteine hatte, so präsentierte die große Hamburger Lokalzeitung bedeutende Momente über ihr Filmmaterial. Höhepunkt dieser Veranstaltung im Rahmen der Jubiläumsaktivitäten war die Rückschau am 6. Juli 2021, an die noch Wochen später eine riesige Litfaßsäule in der Halle erinnerte, zeitlich gestaltet mit Deckblättern des Hamburger Abendblattes über besondere Schlagzeilen, beginnend von den siebziger Jahren bis in die aktuelle Gegenwart.

Petra Ledochowski war maßgeblich mit ihrer Kollegin Tamara Schneidereit an den Vorbereitungen zu dieser wahrhaft interessanten Veranstaltung beteiligt. Allein die Fahrt ins Archiv des Hamburger Abendlattes ließ die beiden in vergangene Zeiten eintauchen und eigene Erinnerungen an ihre Kindheit und Jugend kamen zutage.

Jener gemeinsame Rückblick war gut besucht und die Teilnehmenden freuten sich über zahlreiche Gewinne nach erfolgreicher Quizrunde. Passend zum Film über die Ereignisse im Gründungsjahrzehnt der Diesterweg-Stiftung konnten u. A. diese Fragen beantwortet werden:

Wann war die Eröffnungsfeier der Köhlbrandbrücke?

- [ ] 1974
- [ ] 1980
- [ ] 1976

Welcher spätere Bundeskanzler*in besuchte den Bau des neuen Elbtunnels?

- [ ] Angela Merkel
- [ ] Willy Brandt
- [ ] Gerhard Schröder

Welcher Flugzeugtyp landete 1976 auf dem Flughafen Fuhlsbüttel ?

- [ ] Airbus A380
- [ ] Concord
- [ ] Cessna 172

Von wo bis wohin fuhr die Transrapid – Magnetschwebebahn

- [ ] Hauptbahnhof - Messegelände
- [ ] Wilhelmsburg - Messegelände
- [ ] Heiligengeistfeld – Messegelände

Welche letzte Straßenbahnlinie fuhr bis nach Schnelsen?

- [ ] Linie 1
- [ ] Linie 2
- [ ] Linie 3

Am 20. September 1974 gibt Bundespräsident Walter Scheel die neue Kohlbrandbrücke für den Verkehr frei.

Vorstellung des Hörbuches „Die Diesterweg-Stiftung feiert“

Beitrag zum Stiftungsjubiläum

In Senioreneinrichtungen werden Feste gefeiert – das ist fester Bestandteil gemeinschaftlichen Lebens. Vor allem Geburtstage erhalten darin besondere Aufmerksamkeit. Im Jahr 2021 feiert nun eine Einrichtung - dieses Haus - ihr Geburtstagsjubiläum. Eine große Bedeutung für all die Menschen, die mit der fünfzigjährigen Diesterweg-Stiftung auf unterschiedlichem Weg zu tun haben oder hatten. Beruflich oder ehrenamtlich Tätige, Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörige und alle Interessierten können ab sofort die Gelegenheit ergreifen, sich in dem Zusammenhang Geschichten anzuhören und einen Blick auf die Eigenheit dieses Heimes zu werfen. So wie man das bei runden Geburtstagen macht.

Einem Teil der unterschiedlichen Aktionen, die die Soziale Betreuung anlässlich des Jubiläumsjahres thematisch gestaltete, gehört nun ein Hörbuch an, entstandenen aus im Laufe von Wochen geführten Interviews, die anschließend zusammengeführt wurden. In dem Hörbuch äußern sich Menschen aus allen Arbeitsbereichen des Hauses und aus der Gesamtheit der Stimmen wird deutlich, was die Diesterweg-Stiftung ausmacht.

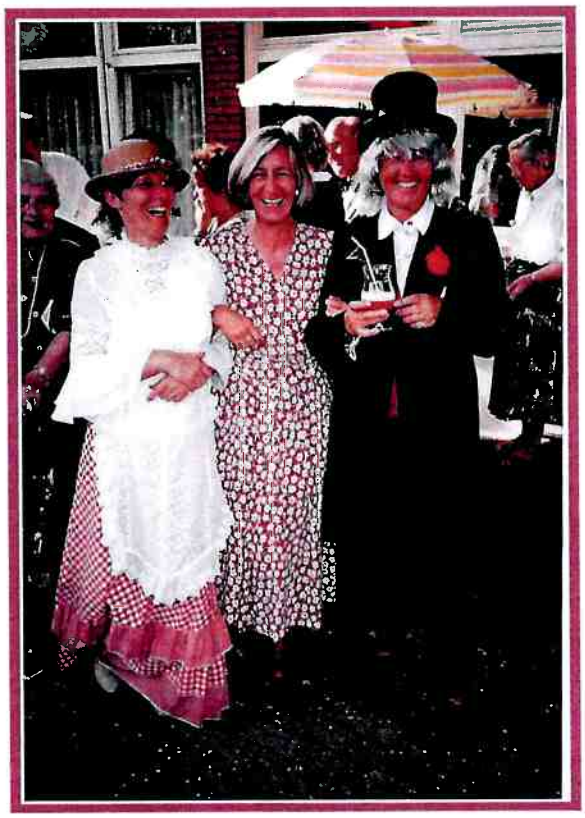
Das Hörbuch wuchs durch die Zahl der Termine, zu denen sich ehemalige und aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Zeit nahmen. Nach dem übergreifenden Vorwort bilden drei Bereiche den Rahmen der Unterhaltungen: die Gesprächspartner stellen sich und den Hintergrund ihres Aufgabenbereiches vor, erzählen ihre Erinnerungen im Verlauf ihrer Tätigkeit für die Bewohnerschaft und geben dem Haus ihre guten Wünsche für die Zukunft mit auf den Weg. Ihre Erzählungen sind inhaltlich so ausgerichtet, dass es das Hörerleben keineswegs schmälert, wenn nicht alle Personen dem Publikum vorher bekannt sein sollten.

Mit den einzelnen Erfahrungen aus unterschiedlich weit zurückliegenden Zeiten erwuchs immer mehr ein einhelliges Bild: an Senioreneinrichtungen gibt es viele in Deutschland – einen Alterswohnsitz hingegen mit gewerkschaftlichen Wurzeln und geprägt von einer Vielfalt an Persönlichkeiten, die ihre Individualität für die hier wohnenden Menschen in einem Miteinander einzubringen vermögen, gibt es nur einmal. Das Hörbuch steht in digitaler Form frei zugänglich zur Verfügung. Die Soziale Betreuung hilft gerne bei der Nutzung.

In diesem Sinne ein festlicher Hörgenuss und herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Tamara Schneidereit, Soziale Betreuung

Das Küchenteam 2005 neben dem damaligen Hauswirtschaftsleiter Herrn Tanscher. So treue Mitarbeiterinnen, von denen noch einige viele Jahre nach ihrer Verrentung ehrenamtlich in der Betreuung weiter gearbeitet haben. Von links nach rechts: Frau Di-Scullo, Frau Flath, Frau Kottlin, Frau Peters, Frau Oppermann, Frau Rosenthal und Frau Hauschildt.



Links: Gefeiert wurde in der Diesterweg-Stiftung schon immer gerne. Hier z. B. beim Sommerfest 1996 mit Frau Zoll, Frau Brand und Frau von Bremen.

Vor 20 Jahren: der langjährige Hausmeister Herr Schütt vor der Infotafel in der Halle mit Frau Zoll, Frau Brand und Frau Manewald.

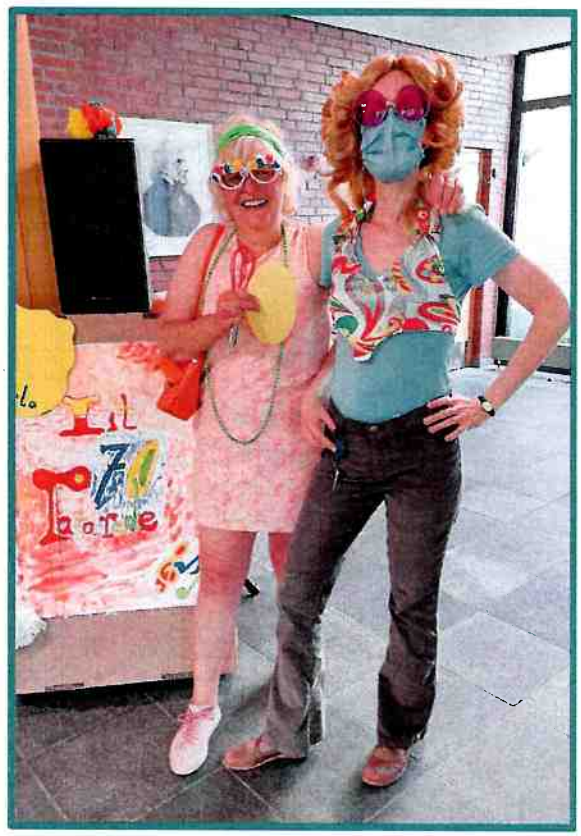
DER PARITÄTISCHE HAMBURG

Kurz nach der Einführung der Pflegeversicherung trat die Diesterweg-Stiftung der Gütegemeinschaft Pflege bei und war damit eines von 22 Hamburger Heimen, die die ersten Qualitätsprüfungen ablegten.

Hitparade der 70er Jahre

Wie Sie alle der letzten Ausgabe des *Diesterweg-Fensters* entnehmen konnten, liefen im Rahmen des 50. Jubiläums der Diesterweg-Stiftung viele tolle Aktionen. Eine davon war die „70er-Jahre-Hitparade".

Nachdem sich das Betreuungsteam eine Liste von Schlagern und bekannten Melodien aus dem Jahrzehnt angehört und zusammengestellt hatte, waren die Mitarbeiterinnen selber so angestachelt und heiß darauf, mit den Bewohner*innen einen bunten und fröhlichen Nachmittag im Stil der 70er Jahre zu veranstalten. Allen im Team ist gerade diese Zeit auch besonders in der Erinnerung hängen geblieben.



Und so ging es dann los mit Roland Kaiser, Jürgen Marcus, Vicky Leandros, Howard Carpendale, Rex Gildo, Gitte und wie sie alle heißen.... Aber auch internationale Hits von Tom Jones, den Les Humphries Singers und natürlich ABBA waren dabei und innerhalb von Sekunden herrschte in der Halle eine ausgelassene Stimmung. Es gab wohl niemanden, den es an diesem Nachmittag nicht mitgerissen hätte – es wurde geklatscht, mit den Füßen gesteppt und mit dem ganzen Körper gewippt. Frau Dobrick hatte zusätzlich noch einen Sitztanz vorbereitet, der gemeinsam einstudiert wurde. Unter viel Gelächter haben alle mitgemacht und wieder einmal festgestellt, dass es nichts Schöneres gibt, als sich zu Musik zu bewegen.

Mit unserer eigenen Musikanlage und den großen Lautsprechern können wir den Sound ganz gezielt so einstellen, dass die Bewohner*innen trotz vieler Hörgeräte die Lautstärke nicht als unangenehm empfinden und so haben wir in der Zukunft noch viele weitere tolle Veranstaltungen mit Ihnen allen vor.

Das Betreuungsteam

Die Geschichte von Sophie

In die Chronik zum 50jährigen Bestehen der Diesterweg-Stiftung gehört auch Sophie, eine entzückende Chiwahua-Hündin, die ein knappes Jahr lang mit ihrem Frauchen Frau Hannelore Ester in unserer Einrichtung lebte.

Hierbei handelte es sich um eine Ausnahme-Regelung aufgrund der schweren Erkrankung der Bewohnerin, denn normalerweise werden Haustiere bekanntermaßen nicht mit aufgenommen.

Mit den Angehörigen, zu denen auch unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Frau Brigitte Tehrani zählt, wurde damals ein Zusatzvertrag geschlossen mit dem Inhalt, dass im Fall der vollständigen Pflegebedürftigkeit der Bewohnerin das Hündchen zu einer der Angehörigen kommt.

Für meine Mutter, die fast zeitgleich mit Frau Ester einzog, war das Tierchen das absolute Vergnügen. Sie freundete sich sofort mit Frau Ester an, sodass sich beide gemeinsam um Sophie kümmerten. Die Bewohnerschaft war begeistert von dem kleinen Wonnewesen, Sophie durfte sogar bei den Veranstaltungen dabei sein. Nur beim Singen musste man ihr das Schnäutzchen zuhalten, damit sie nicht mit „einstimmte". Als Frau Ester verstorben war, besuchte mich Sophie noch einmal in meiner damaligen Berliner Wohnung mit ihrer neuen Familie.

Von den derzeitigen Bewohnern kennt wohl niemand mehr Frau Ester, wohl aber ihre Nichte Frau Tehrani, die als Verstärkung des Sozialen Betreuungsteams nicht mehr wegzudenken ist. Sophie lebte fortan in der Nähe von Berlin, aber ihre Geschichte ist eng verbunden mit der Geschichte unseres Hauses, das sich nach wie vor über vierbeinige Besucher freut, ja, inzwischen sogar eine eigene Fellnase namens Anouk im Leitungsteam hat. Wuff!

Florentine Serini, App. 707

Rechts: Frau Ester mit Sophie auf dem Schoß und daneben Frau Ruth Serini.
Links: Anouk, die jüngste Diesterwegerin.

Wie das „Diesterweg-Fenster“ bunt wurde

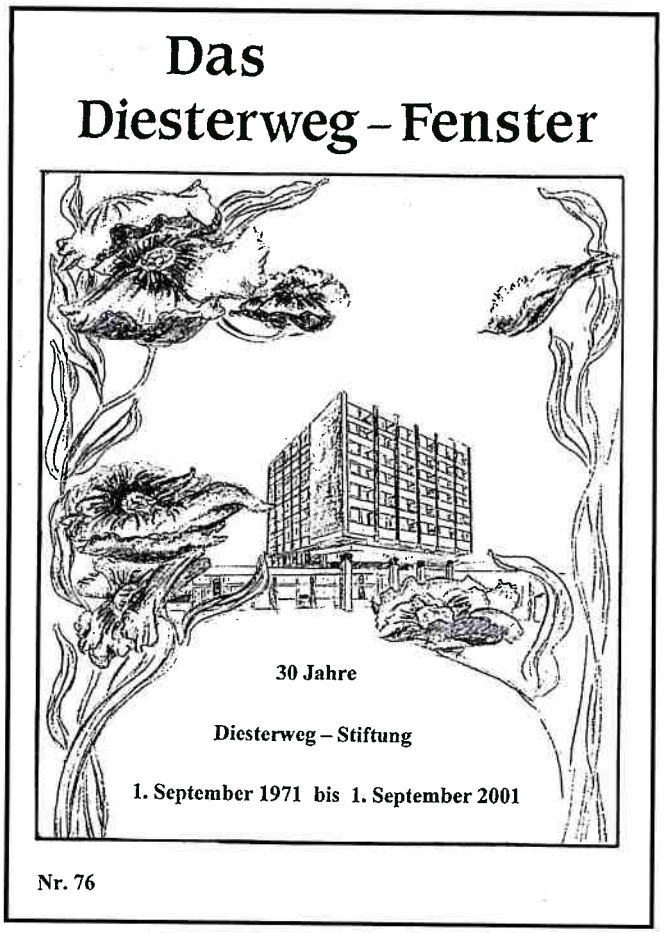
Unsere Hauszeitung, das *„Diesterweg-Fenster“*, ist zwar noch nicht ganz so alt wie die „BRAVO“, kann aber auch bereits auf mindestens 32 Jahre zurück schauen, denn die älteste uns vorliegende Ausgabe ist aus dem Jahr 1989.

Als ich 2008 in diesem Haus anfing, gehörte die Erstellung der Zeitung schon lange einer alten Tradition an, die in akribischer Kleinarbeit von vielen Bewohnern gemeinsam gestaltet wurde. Es gab sogar eine richtige Redaktion, die Beiträge von den Bewohnern sammelte und demokratisch abstimmte, wie das entsprechende Titelblatt auszusehen hatte. Oftmals handelte es sich dabei um Kalenderblätter oder Ausschnitte aus Zeitschriften, aber der damalige Redaktionsvorsitzende Herr Pilzecker war ein gekonnter Zeichner und lieferte ein ums andere Mal Motive aus der eigenen Feder als Deckblatt ab.

Die Fertigstellung von ca. 120 Exemplaren erfolgte komplett in hauseigener Herstellung. Und das ging so vor sich: die Redaktion, bestehend aus 5 Personen, traf sich regelmäßig alle 14 Tage und stellte die Beiträge für die nächste Ausgabe zusammen. Dabei gab es manchmal heftige Diskussionen, welcher nun geeigneter wäre als der andere, denn schließlich musste am Ende einstimmig entschieden werden – also ganz demokratisch!

Waren die entsprechenden Beiträge gefunden, mussten diese nun kopiert und aufgeklebt oder mit der Schreibmaschine auf ein DINA4 Blatt gedruckt werden. Ganz entscheidend war dabei die Reihenfolge der Seiten. Wenn auch das festgelegt war, wurden die Seitennummern mit selbstklebenden Zahlen versehen und für den Kopiervorgang mit dem Schwarzweiß-Kopierer vorbereitet. Immerhin gab es bereits einen DINA3-Kopierer, sodass man immer zwei Seiten auf ein Blatt bekam, welches allerdings später noch gefaltet werden musste. Und nun kam die große Herausforderung: wie lege ich die einzelnen Seiten auf den Kopierer, so dass sie am Ende beidseitig bedruckt und in der richtigen Reihenfolge stehend wieder herauskamen? Schließlich mussten die Blätter zwischendurch auf die Rückseite gedreht werden, aber wie herum bloß, damit die Schrift auf beiden Seiten in der gleichen Richtung steht? Haben Sie das schon einmal versucht? Wenn ja, dann wissen Sie wovon ich rede; wenn nicht – lassen Sie es auch weiterhin sein. Es schadet nur Ihrem Selbstvertrauen.

Nach mehreren fehlgeschlagenen Versuchen hatte es dann endlich irgendwann geklappt. Leider musste ich feststellen, dass der bis dahin verinnerlichte Prozess des Kopierens nach 3 Monaten bereits wieder vergessen war und das selbe Prozedere bei jeder Ausgabe von vorne begann.

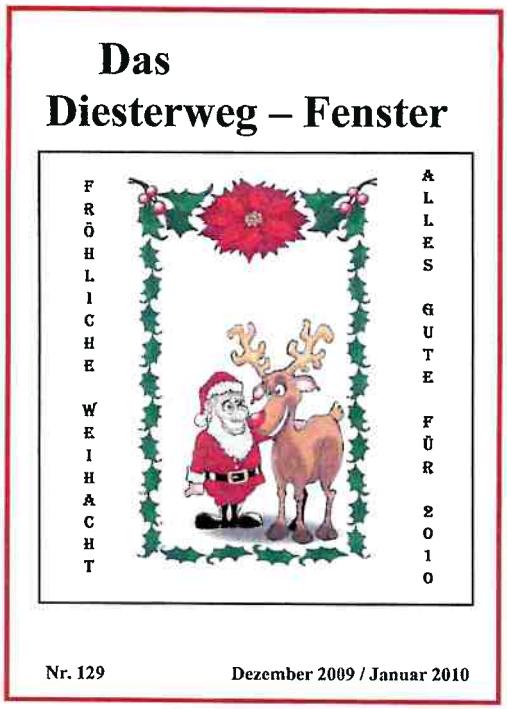


Links: Titelblatt der ältesten uns vorliegenden Ausgabe, rechts: die Jubiläumsausgabe zum 30. Geburtstag der Diesterweg-Stiftung.

Aber der schwerste Akt stand noch bevor: das richtige Falten der großen DINA3-Blätter in der Art, dass die Seitenzahlen in der richtigen Reihenfolge standen und das anschließende Ineinanderlegen der nummerierten Seiten! Diese Aktion wurde jedes Mal auf dem Wochenplan angekündigt und es fanden sich immer so ca. 9-10 Bewohner*innen, die sich sodann mit einem Stapel Papier bewaffnet in der Halle verteilten und fleißig nach bestem Wissen und Gewissen ein Exemplar nach dem anderen falteten. Am Ende sah das fertige *Diesterweg-Fenster* richtig gut aus, auch wenn manchmal auf Seite 2 die Seite 5 oder 7 folgte. Aber das waren ja nur Kleinigkeiten, die schnell durch das wieder Auseinandernehmen und Neusortieren der Blätter behoben werden konnten – es musste ja nur 120mal gemacht werden!

Sobald aber die fertige Ausgabe vorlag, ging ein Jubeln durch die Bewohnerschaft, die sich an einer interessanten und abwechslungsreichen Hauszeitung erfreute. Die Auflage war doch wieder so schön geworden! Und so viele Bewohner hatten sich daran beteiligt. Was für eine großartige Aktion! In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, dass ein Mitglied der damaligen Redaktion immer noch in unserem Haus lebt, inzwischen 100 Jahre alt ist und über viele Jahre regelmäßig Reiseberichte für das Diesterweg-Fenster geschrieben hat. Vielen Dank!

Die Technik schritt voran und die Diesterweg-Stiftung erwarb einen Farbkopierer! Ab sofort war es also möglich, bunte Ausgaben des *Fensters* herauszubringen. Was für eine Freude in der Redaktion, die sich nun erst recht nicht zwischen den vielen infrage kommenden Titelblättern entscheiden konnte. An dieser Stelle musste dann oftmals die Soziale Betreuung schlichten und auch ansonsten konnte man feststellen, dass so allmählich immer mehr Hilfe seitens des Hauses benötigt wurde.



Die Sonderausgabe zu Weihnachten 2009 war die erste farbige Zeitung.

Denn wie das mit der Zeit nun mal so ist, fordert sie ihren Tribut und nachdem das Ehepaar Pilzecker, das hier gemeinsam lebte, und alsbald auch andere Mitglieder der Redaktion nach und nach ausschieden, wurde es immer schwieriger, Nachfolger zu finden. Auch fühlten sich die Bewohner durch die viele Arbeit und persönliches Engagement bei der Erstellung der Zeitung mehr und mehr überfordert, so dass eine neue Lösung her musste. Es wurde also viel geforscht und gesucht und das Ergebnis war am Ende eine kleine Druckerei im Thüringer Wald, die sich auf kleine Auflagen z. B. bei Abizeitungen u.s.w. spezialisiert hatte. Und so wurde im April 2013 das erste vollkommen farbige Diesterweg-Fenster professionell gedruckt!

Frisch aus der Druckerei: das erste Diesterweg-Fenster komplett in Farbe.

Seitdem haben die Bewohner zwar keine Arbeit mehr mit der Erstellung der Zeitung, dafür aber umso mehr Spaß. Viele reichen lustige Artikel oder Fotos aus Zeitschriften ein, manche dichten sogar selber und ein paar schreiben tatsächlich auch noch eigene Artikel. Auf diese Weise entsteht regelmäßig ein buntes Potpourrie aus gesammelten Werken, die das Leben in unserem Haus aktuell abbilden. Gegen den Eindruck aus den Darstellungen des Diesterweg-Fensters, hier würde häufig gefeiert werden, möchte ich mich an dieser Stelle erwehren. Wir feiern ständig!

Gaby Koproch

Die Diesterweg-Stiftung – ein Ausblick in die Zukunft

Die Diesterweg-Stiftung als gemeinnützige Sozialeinrichtung der GEW Hamburg gibt es schon seit Anfang des 20. Jahrhunderts. Ihre Aufgabe bestand darin, in wirtschaftliche Not geratenen Mitgliedern zu helfen. So zahlte sie Renten an Lehrerwitwen, deren Ehemänner im ersten Weltkrieg gefallen waren, vergab Stipendien an Studierende und betrieb eine Darlehenskasse für Mitglieder. Da der Sozialstaat im Nachkriegsdeutschland immer mehr dieser Aufgaben übernahm, wurde der Zweck der Diesterweg-Stiftung umgewidmet, um für ihre Mitglieder eine damals noch bestehende Lücke im Sozialnetz zu decken: Hilfe und Pflege im Alter. Denn Ende der 60iger/Anfang der 70iger Jahre bestand ein Mangel an gut ausgestatteten, an den Bedürfnissen älterer Menschen orientierten Alten- und Pflegeheimen in Deutschland. Da von vornherein nicht erwartet wurde, dass das Haus ausschließlich mit GEW-Mitgliedern belegt werden kann, war es von Anfang an für Interessierte aus dem Stadtteil offen.

Unser Haus wurde am 01.09.1971 eröffnet und war bereits zu Weihnachten 1971 voll belegt. Zum Vergleich: wenn heute ein Pflegeheim eröffnet wird, rechnet man mit mindestens 1,5 Jahren, bis es annähernd voll belegt ist.
Für den vierköpfigen, ehrenamtlich tätigen Vorstand war die Gründung der Diesterweg-Seniorenwohnanlage eine Mammutaufgabe, deren Bewältigung nicht ohne die temporäre Verstärkung durch Fachleute für Altenpflege, Großküchen und Wäschereien bewältigt werden konnte. Der Vorsitz wurde seinerzeit dem hauptamtlich tätigen Geschäftsführer des Landesverbandes übertragen. Auch heute noch setzt sich unser Vorstand ausschließlich aus Ehrenamtlichen und dem Geschäftsführer der GEW Hamburg zusammen, der allerdings nicht mehr den Vorsitz hat.

Schon zu Gründungszeiten setzte der Vorstand voll auf die Fachlichkeit und die Eigenverantwortung der Mitarbeiter*innen, daran hat sich bis heute nichts geändert. Flache Hierarchien sind ein gewerkschaftlicher Grundgedanke, der eben auch die Arbeit in der Diesterweg-Stiftung sehr prägt. Trotzdem hat sich unsere Arbeit über die Jahre stark gewandelt und sich der veränderten Situation älterer Menschen in Deutschland angepasst. Lag der Fokus damals noch mehr auf den kulturellen Angeboten – die Pflege spielte, was sich heute kaum noch glauben lässt, eine fast untergeordnete Rolle – ist das in der heutigen Zeit nicht mehr denkbar. Die Appartements im „Turm“ waren für Bewohner*innen ohne Pflegebedarf vorgesehen, gepflegt wurde nur auf der „Pflegestation“, unserem jetzigen Wohnbereich 1. Im Zuge der sozialen Pflegeversicherung und sich wandelnder Bedürfnisse wurde in den 1990igern die gesamte Einrichtung

vollstationär. Statt 30 Mitarbeiter*innen kümmern sich nunmehr rund 100 um das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner, denn vor allem in der Pflege wurden viele neue Stellen geschaffen. Aber auch die Anforderungen an die Verwaltung und die soziale Betreuung sind im Laufe der Jahre gewachsen. Mehr Personal machte mehr Bürofläche notwendig und so wurde die Kapazität auf 100 Plätze verringert.

Einen wesentlichen Vorteil hat die ursprünglich andere Ausrichtung: auch heute hat die Diesterweg-Stiftung nicht den Charakter eines typischen Pflegeheims. Die kleinen Appartements mit eigener Küche vermitteln auch als umgewidmete Pflegezimmer eine besonders private Atmosphäre. Doch so modern der Bau Anfang der 70iger anmutete, er genügte mit der Zeit nicht mehr den Ansprüchen. In den 90igern wurde deshalb die Eingangshalle erweitert und ein Außenfahrstuhl angebaut. Der Veranstaltungsraum und der Speisesaal erhielten ein völlig neues Gewand. Eine große Herausforderung stellt nach wie vor die Modernisierung der Appartements im laufenden Betrieb dar, denn ursprünglich waren diese nur mit einer sogenannten Nasszelle oder einem Wannenbad ausgestattet. Barrierefreiheit war in den 70igern noch kein Thema, auch nicht bei den Bauvorschriften.

Ebenso wenig spielten Fragen des Umweltschutzes in der Entstehungszeit eine Rolle: das Gebäude war ungedämmt, die Heizung eine Ölheizung. Ein verändertes Bewusstsein führte zu umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen. Seit 2013 sind statt der Ölheizung zwei Blockheizkraftwerke in Betrieb. Die Diesterweg-Stiftung produziert somit ihren eigenen Strom und nutzt die Abwärme zum Heizen. 2019 wurde im Rahmen einer umfassenden Fassadenmodernisierung dem Haus eine wärmende Hülle verpasst, die hilft, den Energiebedarf des Hauses noch weiter zu senken. Als die Entscheidung Ende 2020 für ein hauseigenes Fahrzeug fiel, war von Anfang an klar, dass es sich um ein Elektromobil handeln muss. In diesem Zuge wurden gleich ein paar Ladepunkte mehr geschaffen, damit auch Mitarbeiter*innen einen Anreiz erhalten, auf Elektromobilität umzustellen, sofern sie auf ein Auto angewiesen sind.

In den kommenden Jahren wird die Diesterweg-Stiftung alle Arbeitsbereiche auf ihre CO_2-Lastigkeit und Nachhaltigkeit hin auf den Prüfstand stellen müssen. Ganz sicher wird uns bei der möglichen Neuausrichtung helfen, dass wir in allen Arbeitsbereichen – Küche, Reinigung, Wäscherei und Haustechnik – wie eh und je auf eigene Mitarbeiter*innen setzen, diesem Prinzip ist die Diesterweg-Stiftung über all die Jahre treu geblieben – eine Besonderheit in der Pflegelandschaft.

So können wir auch beim Thema Klimaschutz eigenverantwortlich gestalten.

Wir machen so gut wie keine Werbung. Die Diesterweg-Stiftung belegt sich fast ausschließlich durch Mund-zu-Mund-Propaganda, Empfehlungen von Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitern und kooperierende Ärzten. Dieser Erfolg darf uns nicht daran hindern, wichtige Entwicklungen in der Pflege rechtzeitig aufzugreifen um auch für künftige Seniorengenerationen attraktiv zu bleiben.

Sabine Wirtz

Zuerst die Blockheizkraftwerke, dann die Fassadensanierung mit moderner Wärmedämmung und nun die E-Mobilität. Die Diesterweg-Stiftung ist umweltbewusst und setzt voll auf eine saubere Zukunft.

Der Parkplatz hinter dem Haus bietet Platz für 3 Fahrzeuge, die kostenlos mit unserem eigenen Strom an den Ladepunkten aufgeladen werden können.

Der Wohnbeirat informiert

Liebe Diesterwegerinnen und Diesterweger,

Seit dem 27. Mai 2021 hat die Diesterweg-Stiftung einen neuen Wohnbeirat! Die Wahl ist, auch dank der Unterstützung durch die Leitungsebene, problemlos über die Bühne gegangen und ich darf stolz mitteilen, dass wir eine Wahlbeteiligung von über 80 % hatten. Für die gewählten Vertreter ist das besonders wichtig, denn sie können sich mit dieser Quote einer guten Unterstützung aus der Bewohnerschaft sicher sein.

Gewählt wurden folgende Vertreter:

Frau Gerda Gronau
Frau Margrit Lage
Frau Florentine Serini
Frau Helga Wahsner
Herr Albert Weisshaar

Auf der konstituierenden Sitzung vom 8. Juni 2021 wurde Frau Gronau zur Vorsitzenden gewählt.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei dem vorherigen Wohnbeirat für die geleistete Arbeit bedanken und allen versichern, dass auch der neue Beirat weiterhin in diesem Sinne und im Interesse der gesamten Diesterweg-Stiftung mit all ihren Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen agieren wird. Wir freuen uns auf die nächsten 2 Jahre mit Ihnen allen und sagen auch noch einmal herzlich Danke für die stetige Unterstützung seitens der Leitungsebene.

Für den Wohnbeirat
Albert Weisshaar, App. 702

Gruppenbild mit Herrn:
Der neue Wohnbeirat von links nach rechts:

Frau Serini,
Frau Wahsner,
Herr Weisshaar,
Frau Lange und
Frau Gronau.

Nicht mit auf dem Foto ist Frau Lage.

Willkommen

Wir begrüßen als neue Bewohner:

Herrn Harald Hänl, App. 209
Herrn Gert Killig, Zi. 11, WB1
Frau Lieselotte Lepthien, App. 406
Frau Birgit Kuhn, App. 605

Wir hoffen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen werden und wünschen Ihnen eine schöne Zeit bei uns.

Wir mussten Abschied nehmen von:

Frau Ursula Flügge (89)
Frau Ilse Wolters (92)
Frau Irma Möller (96)
Herrn Hans-Jürgen Michaels (89)
Frau Hannelore Czerwonatis (84)

An die Diesterweg-Stiftung

Ein halbes Jahrhundert wirst Du heute,
Da staunen wirklich alle Leute.
So viele Dinge schon erlebt,
So viele Menschen fein gehegt,
Harte Krisen überstanden
Und trotzdem niemals still gestanden.
Darum muss man Dir einmal sagen:
Wir danken dir für Deine Taten!

50 wird nicht jedermann,
Es war ein Weg mit viel Tam-Tam.
Mit guten und auch schlechten Zeiten
Musstest Du stets Schritte halten.
Und trotz der ständig neuen Gesetze
Gab es bei dir doch immer Plätze
Für Frohsinn und für Heiterkeit
Mit Menschen, die stets hilfsbereit.

Eins ist klar, das kommt zum Schluss
Dich heut` zu feiern ist ein Muss!